



## Wirtschaftsfaktor Tourismus

Trends und Herausforderungen: Wie eine Branche ein ganzes Land gestaltet



Im Interview  
Johann Lafer über  
regionale Verbundenheit



Potenziale nutzen  
Hotel Felsenland in Dahn  
auf Wachstumskurs



TITEL

**Wirtschaftsfaktor Tourismus**

Der Tourismus in Rheinland-Pfalz ist ein wahrer Job- und Wirtschaftsmotor. Jeder zehnte Arbeitnehmer im Land ist hier beschäftigt. Doch auch die Tourismusbranche muss sich auf die Herausforderungen einstellen, die die Zukunft bringt.

Seite 4



INTERVIEW

**Johann Lafer**

Als bekannter Fernsehkoch und Inhaber der Stromburg im Hunsrück verbindet Johann Lafer Kochkultur und Lebensart. Im Interview spricht er über die neuen Anforderungen, denen sich die Hotel- und Gastronomiebranche stellen muss.

Seite 9



POTENZIALE NUTZEN

**Hotel Felsenland in Dahn**

In wenigen Jahren hat sich das Hotel Felsenland im südwestpfälzischen Dahn von einer Frühstückspension zum Vier-Sterne-Hotel gewandelt. Das Betreiberhepaar Ruppert zeigt, wie es mit frischen Ideen sein Unternehmen in die Zukunft führt.

Seite 12

IHRE ISB

Die Gruppe Mietwohnungsbau der ISB-Wohnraumförderung kümmert sich um die Darlehensbearbeitung.

Seite 11

ISB VOR ORT

Unterwegs auf Messen und bei Veranstaltungen: Hier berichtet die ISB von ihren Einsätzen in ganz Rheinland-Pfalz.

Seite 15

EDITORIAL

# »» Rheinland-Pfalz fit für die Zukunft machen. «

Liebe Leserinnen und Leser,

dort leben, wo andere Urlaub machen: Rheinland-Pfalz hat eine Menge zu bieten. Im ganzen Land finden sich Zeugnisse des kulturellen Erbes, die Winzer bieten Spitzenweine und die Fluss-, Mittelgebirgs- und Weinlandschaften laden zum Wandern, Radfahren sowie zum aktiven Erho-

len ein. Hier lassen sich Ausflüge in die Natur und zu Sehenswürdigkeiten ideal mit Entspannung, regionalen Spezialitäten und einem guten Glas Wein verbinden. In keinem anderen Land gibt es so viele Ferienparks wie in Rheinland-Pfalz mit vielen Tieren und Attraktionen für die ganze Familie.

Insgesamt 6,3 Millionen Menschen haben allein zwischen Januar und September 2013 in Rheinland-Pfalz übernachtet und ein Stück der Lebensart kennengelernt. Der Tourismus und alles, was damit zu tun hat, ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige als ökonomisches Schwergewicht und regelrechter Jobmotor. Rund 190.000 Menschen sind direkt oder indirekt in der Tourismusbranche beschäftigt – das ist jeder zehnte Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz. Und nicht nur deswegen hat der Tourismus viel Potenzial. Die zukünftige touristische Entwicklung ist eine wesentliche Voraussetzung für den Erhalt der Wirtschaftskraft, der Versorgungsstrukturen und der Lebensqualität, vor allem in den ländlichen Gebieten.



## EXKURS

### ZIRP – Netzwerk mit Weitblick

In der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) engagieren sich mehr als 80 Mitglieder, darunter auch die ISB, für die Zukunft des Landes. Hier entstehen Strategien und Konzepte, wie künftigen Herausforderungen begegnet werden kann.

Seite 18

## Inhalt

### TITEL

- 4 Wirtschaftsfaktor Tourismus:  
Wie eine Branche ein ganzes Land gestaltet

### INTERVIEW

- 9 Johann Lafer über Herausforderungen der  
Gastronomie- und Tourismusbranche

### IHRE ISB

- 11 Die Gruppe Mietwohnungsbau der ISB-Wohnraumförderung  
kümmert sich um die komplette Darlehensbearbeitung

### POTENZIALE NUTZEN

- 12 Hotel Felsenland in Dahn seit seiner Gründung  
auf Wachstumskurs – auch dank ISB-Unterstützung

### AKTUELLES

- 14 Meldungen zu Programmen und Initiativen der ISB

### ISB VOR ORT

- 15 ISB-Europadialog, Kardinal besucht ISB, Unternehmerinnentag,  
Pioniergeist, SUCCESS 2013, impuls Rheinland-Pfalz

### EXKURS

- 18 ZIRP – Netzwerk mit Weitblick

### 19 TERMINE

Rheinland-Pfalz und sein touristisches Angebot fit für die Zukunft zu machen, ist das Ziel der Tourismusstrategie 2015. Dabei ziehen starke Partner an einem Strang, um das Land noch stärker als Urlaubsdestination und Ausflugsziel zu etablieren und das positive Image zu stärken. Dazu zählt auch, auf veränderte Gegebenheiten wie beispielsweise auf den demografischen Wandel zu reagieren. Barrierefreier Tourismus ist ein Wachstumsmarkt. Zum einen steigt die Anzahl der Gäste, die aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters oder einer Behinderung auf Barrierefreiheit angewiesen sind. Zum anderen wünschen immer mehr Gäste qualitativ hochwertige und individuelle Urlaubserlebnisse. Tourismusförderung ist eine Aufgabe, an der viele

Partner beteiligt sind – so zum Beispiel auch die mit touristischen Themen befassten Ressorts der Landesregierung, besonders in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt, Kultur, Soziales, Gesundheit, Verkehr und Weinbau, Städtebau und Dorferneuerung. Auch die ISB ist dabei: Wir unterstützen im Rahmen unserer Förder- und Finanzierungsprogramme diesen wichtigen Zweig der Zukunftssicherung in Rheinland-Pfalz.

In dieser Ausgabe widmen wir uns dem Tourismus im Land als wichtigem Wirtschaftsfaktor mit seinen Trends und Herausforderungen und zeigen, wie eine Branche ein ganzes Land gestaltet. Übrigens: Nicht nur für Übernachtungsgäste lohnt es sich, Rheinland-Pfalz und seine Besonderheiten zu entdecken, sondern auch für alle, die hier wohnen.

Viel Freude beim Ausflug in dieses Magazin.

**Ulrich Dexheimer**  
Sprecher des Vorstandes

**Jakob Schmid**  
Mitglied des Vorstandes

**Dr. Ulrich Link**  
Mitglied des Vorstandes

# Wirtschaftsfaktor Tourismus

*Trends und Herausforderungen:*

*Wie eine Branche ein ganzes Land gestaltet*





*Man muss nicht jedem Trend folgen –  
aber man sollte immer auf seine Gäste eingehen. «*

Sabine Longen, Weinkulturgut Longen-Schlöder

Rheinland-Pfalz begeistert durch seine Vielfalt“, sagt Sabine Longen, die in Longuich im Landkreis Trier-Saarburg das Weinkulturgut Longen-Schlöder betreibt. Gerade die Weinbautradition ziehe Touristen von nah und fern an. „Die größten und durch die Steilhanglage auch spektakulärsten Anbaugebiete Deutschlands liegen in Rheinland-Pfalz. Hier ist eine jahrhundertealte Kultur begründet und steht gemeinsam mit den Relikten der Römerzeit, wie sie beispielsweise in Trier und Mainz zu finden sind, für die deutsche Geschichte“, meint Longen, die Mitglied im Tourismus-Ausschuss der IHK Trier ist. Aus ihrer Sicht sind es auch die vielen Sport- und Freizeitmöglichkeiten auf engem Raum, die einen Besuch in Rheinland-Pfalz für Touristen interessant machen. In den verschiedenen Urlaubsregionen von der Südpfalz bis zum Westerwald können Gäste, die überwiegend Tagesausflüge machen und Kurzurlaube in Rheinland-Pfalz verbringen, die abwechslungsreiche Umgebung bei Wanderausflügen oder mit dem Rad entdecken.

In Rheinland-Pfalz sind 60 Prozent aller deutschen Ferienparks angesiedelt, die ebenfalls für steigende Gästezahlen sorgen. „Vor allem Familien mit Kindern schätzen die vielen Angebote, die es inzwischen in den Ferienparks und in den Tourismusregionen gibt. Mehr und mehr stellen sich darauf ein und bieten familienfreundliche Angebote“, schildert Longen ihre Erfahrung.

Das Ehepaar Longen hat sich einem neuen Trend gewidmet, der „Entschleunigung“.

„Viele Gäste suchen bei uns Ruhe und Entspannung als Gegenpol zu ihrem oft stressigen Arbeitsalltag und der allgegenwärtigen Erreichbarkeit. Sie kommen bewusst auf der Suche nach Entspannung auf das Weingut, wollen abends auf der Terrasse einen guten Wein trinken und tagsüber die Umgebung erkunden“, erzählt Longen. Das Weingut ihres Mannes erweiterte sie deshalb um kleine Winzerhäuschen, die mit dem rheinland-pfälzischen Architekturpreis 2013 ausgezeichnet wurden.

#### **Tourismus als Wirtschaftsmotor im Land**

Besondere touristische Angebote wie das Weinkulturgut in Longuich sind es, die die gesamte Branche gestalten. Das bestätigt auch das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium. Laut dem Referat Tourismus ist die Tourismuswirtschaft im Land ein ökonomisches Schwergewicht und ein regelrechter Jobmotor. Etwa zehn Prozent aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz, rund 190.000 Personen, sind direkt oder indirekt in der Tourismusbranche beschäftigt. 6,3 Millionen Gäste übernachteten nach Angaben des Statistischen Landesamtes in der Zeit von Januar bis September 2013 im Land. Die Zahl der Übernachtungen ging zwar im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 Prozent auf 16,9 Millionen zurück, trotzdem brachten allein die Übernachtungen im Jahr 2012 einen Bruttoumsatz von über 2,5 Milliarden Euro. Damit ist der Tourismus einer der umsatzstärksten Wirtschaftszweige des Landes.

Mit seinen vielfältigen Gastlandschaften aller Kategorien und Preisklassen bietet Rheinland-Pfalz ein großes Potenzial für →



Dr. Achim Schloemer,  
Geschäftsführer der  
Rheinland-Pfalz  
Tourismus GmbH

# Mit Strategie in die Zukunft

## *Trends und Themen in der Tourismusbranche – heute und morgen*

Die Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH (RPT) hat als touristische Marketingorganisation für das Land drei Schwerpunktaufgaben: das zielgruppenorientierte Themenmarketing, dessen roter Faden in der Tourismusstrategie 2015 festgeschrieben ist, themenübergreifende Projekte wie die Verbesserung der Servicequalität und die Erhöhung der Barrierefreiheit sowie das Vernetzen aller Tourismusakteure vom Gastgewerbe bis hin zur Politik. RPT-Geschäftsführer Dr. Achim Schloemer im Interview über Themen, die die Branche bewegen:

### Welche Strategien möchten Sie 2014 im Rheinland-Pfalz-Tourismus umsetzen?

2014 wird ganz im Zeichen unserer Zielgruppen stehen. Derzeit werten wir die Ergebnisse einer bundesweiten Befragung aus, die Aussagen darüber zulässt, welche Zielgruppen mit welchen Reisemotiven das Land und seine Regionen bereisen.

Mit diesen Informationen wollen wir unsere potenziellen Gäste noch zielsicherer mit unseren Marketingaktivitäten erreichen. Im Auslandsmarketing werden wir den UNESCO-Welterbestätten besondere Aufmerksamkeit widmen.

### Welche „neuen“ Erwartungen haben Rheinland-Pfalz-Besucher und Touristen an die Anbieter und welche Herausforderungen bedeuten diese für die Unternehmen der Tourismusbranche?

Der Urlaubsgast sieht bei seiner Urlaubsplanung genau hin, er möchte seinen Aufenthalt mit einem Erlebnis verbinden und Qualität vorfinden. Unsere Aufgabe ist es, uns noch stärker auf die Bedürfnisse unserer Gäste einzustellen. Qualität, Regionalität und Nachhaltigkeit spielen dabei ebenso wie Barrierefreiheit eine große Rolle. Mit dem neuen Absender „Gastlandschaften Rheinland-Pfalz“ haben wir ein alles

verbindendes Dach geschaffen, mit dem wir gleichermaßen Emotionen wecken und informieren möchten. Wenn der Gast sich dann für einen Aufenthalt in Rheinland-Pfalz entscheidet, muss er das vorfinden, was ihm versprochen wurde. Wird der Aufenthalt zu einem positiven Erlebnis für ihn, wird er es weitergeben: Mund zu Mund oder auch über Social-Media-Kanäle. Und eine bessere Werbung gibt es nicht!

### Wie sieht die Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden im Bereich Tourismus aus?

Über den Tourismus- und Heilbäderverband als Hauptgesellschafter steht die RPT in engem Kontakt zu den Gemeinden und Städten. Der THV ist wichtiger Akteur bei der Umsetzung der Tourismusstrategie und hilft den rheinland-pfälzischen Kommunen sehr konkret bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben, auch indem er Hilfen in Form von Broschüren, Leitfäden und Online-Modulen zur Verfügung stellt. Außerdem berät er mit finanzieller Unterstützung des Landes Kommunen, die ihre touristische Arbeit professionalisieren und leistungsfähige „Touristische Service Center“ bilden wollen.

### Welche Markttrends und Veränderungen in der Tourismuswirtschaft erwartet die Branche in den kommenden Jahren?

Die wichtigste Veränderung ist wohl auch im Tourismus der demografische Wandel. Zunächst werden wir von dieser Entwicklung profitieren können, weil die „neuen Alten“ gut mit rheinland-pfälzischen Angeboten angesprochen werden können. Ab 2025 wird aber ein deutlicher Bevölkerungsrückgang einsetzen. Wir müssen darauf bereits jetzt reagieren und uns vom rein quantitativen Wachstum als Maxime verabschieden. In Zukunft wird es wichtiger sein, höhere Umsätze beim einzelnen Gast zu erzielen. Und dazu müssen wir die Erlebnis- und Aufenthaltsqualität ständig verbessern. ■



mehrtägige Urlaube. Im Jahr 2012 übernachteten insgesamt 25,9 Millionen Urlauber im Land. Das bedeutet, es kamen auf jeden Einwohner des Landes umgerechnet rund sechs Übernachtungen pro Jahr in einem der touristischen Betriebe. Doch nicht die Übernachtungsgäste erzeugen in Rheinland-Pfalz den Hauptumsatz, sondern die laut Berechnungen des dwif von 2004 bis 2006 jährlich rund 190 Millionen Tagestouristen, die einen Jahresbruttoumsatz von etwa 5 Milliarden Euro bringen. Das grenznahe Land ist ein beliebtes Tagesausflugsziel für Gäste aus den benachbarten Staaten und Bundesländern.

#### Spürbares Nord-Süd-Gefälle

Insgesamt entfallen rund 60 Prozent des Gesamteinkommens, das im Land durch den Tourismus entsteht, auf die sogenannte erste Umsatzstufe wie Beherbergungsbetriebe, Gastronomie, Kultureinrichtungen und Handel. Die übrigen 40 Prozent entstehen in den Unternehmen der zweiten Umsatzstufe, beispielsweise Bäckereien, Metzgereien, Wein- und Bierlieferanten oder im Handwerk. Damit ist die Tourismusbranche eine bedeutende Schwerpunktbranche, von der viele Akteure profitieren.

Obwohl der Tourismussektor in den vergangenen Jahren in Rheinland-Pfalz insgesamt

relativ stabil blieb und vor allem von der Bundesgartenschau 2011 in Koblenz profitierte, ist er doch immer leichten Schwankungen unterworfen. Auffallend ist, dass die Entwicklung der Gästezahlen in den neun rheinland-pfälzischen Tourismusregionen im Jahr 2012 uneinheitlich verlief und ein starkes Nord-Süd-Gefälle zeigt. Zwei Regionen – Rheinhessen und das Rheintal – verzeichneten ein Gäste- und Übernachtungsplus. In der Pfalz waren die Zahlen fast unverändert. In die Gebiete Ahr, Eifel und Westerwald-Lahn kamen zwar mehr Gäste, die Übernachtungszahlen gingen jedoch zurück. In den übrigen drei Gebieten – Hunsrück, Mosel-Saar und Naheland – waren sowohl das Gäste- als auch das Übernachtungsaufkommen rückläufig.

#### Tourismus für die Zukunft des Landes

Die Bedeutung des Tourismus für das Land lässt sich mit bloßen Zahlen jedoch nur unzureichend ausdrücken. Vielmehr ist die Branche Bekanntheits- und Imageträger für das Standortmarketing und Botschafter des Landes und seiner Regionen – weit über Deutschland hinaus. Sie stellt eine Existenzgrundlage für die Betriebe und ihre Angestellten dar und trägt darüber hinaus dazu bei, die geschichtsträchtigen Kulturlandschaften zu erhalten und die Attraktivität der einzelnen Regionen zu erhöhen.

Auch erhält sie die Infrastruktur im ländlichen Raum, besonders in den strukturschwachen Gebieten.

Mit der Tourismusstrategie 2015 hat die Landesregierung deshalb ein ganzheitliches touristisches Leitbild und ein Handlungskonzept vorgegeben, um die Branche und ihre Akteure für die Herausforderungen der Zukunft zu rüsten. Darin wurden gemeinsam mit der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH (RPT), dem Tourismus- und Heilbäderverband (THV), der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern und dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) Rheinland-Pfalz die wesentlichen touristischen Handlungsfelder des Landes für die kommenden Jahre festgeschrieben.

#### Regional, kulturell und naturnah

Die Tourismusstrategie 2015 konzentriert sich auf die Schwerpunktthemen Wandern, Radfahren, Wein und Weinkulturlandschaften sowie Gesundheitstourismus. Regionale Identität, Kultur und Natur spiegeln die Bedürfnisse der Hauptzielgruppen wider und sind daher bei all diesen Themen grundlegende Ansätze bei der Profilierung des Landes als touristische Destination. In der Tourismusstrategie wird auch die Verpflichtung der Akteure zur Nachhaltigkeit →



festgehalten, mit der ein ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltiger Tourismus umgesetzt werden soll. Ein hochwertiges und authentisches Tourismusangebot soll zudem das positive Standortimage des Landes stärken. Der Schwerpunkt liegt dabei in einer fortlaufenden Verbesserung der Qualität, nicht in einer permanenten Kapazitätserhöhung.

Auch die ISB unterstützt die Entwicklung der Tourismuswirtschaft im Land, indem sie beispielsweise Betriebe im Beherbergungsgewerbe unter anderem bei Erweiterungen und der Umsetzung zukunftsweisender Ideen mit zinsgünstigen Darlehen und Zuschüssen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) fördert.

#### Gerüstet für die Zukunft

„Die ISB kann Investitionsvorhaben von Beherbergungsbetrieben mit Zuschüssen, zinsgünstigen Darlehen und Bürgschaften begleiten. So eröffnen sich den Betrieben Möglichkeiten, nicht nur ihr eigenes Unternehmen wettbewerbsfähig zu halten, sondern auch die wirtschaftliche Zukunft des Landes mitzugestalten“, sagt Dr. Ulrich Link, Mitglied des ISB-Vorstandes.

Auch Sabine Longen errichtete ihre Winzerhäuschen mithilfe der ISB. Um in Zukunft für die Wünsche der Gäste gerüstet zu sein, erhielt das Unternehmen für ein 2,5 Millionen Euro teures Ausbauprojekt einen Zuschuss aus der Regionalförderung der ISB. „Man muss nicht jedem Trend folgen“, sagt Longen. „Aber man sollte immer auf seine

Gäste eingehen, auf deren Meinungen hören und sich vor allem auch auf den demografischen Wandel einstellen. Die Gäste werden älter und haben andere Ansprüche an die Unterkünfte und Angebote.“ Dies sieht Longen als wichtigsten Ansatz für die Zukunft der Tourismuswirtschaft im Land.

Aber auch innerbetrieblich werden in vielen Unternehmen Veränderungen nötig sein, um der Zukunft erfolgreich zu begegnen, sagt sie. Der Fachkräftemangel sei gerade in der Gastronomie spürbar. Hier sei eine Personalpolitik gefordert, die trotz der oft schwierigen Arbeitszeiten dafür sorgt, dass

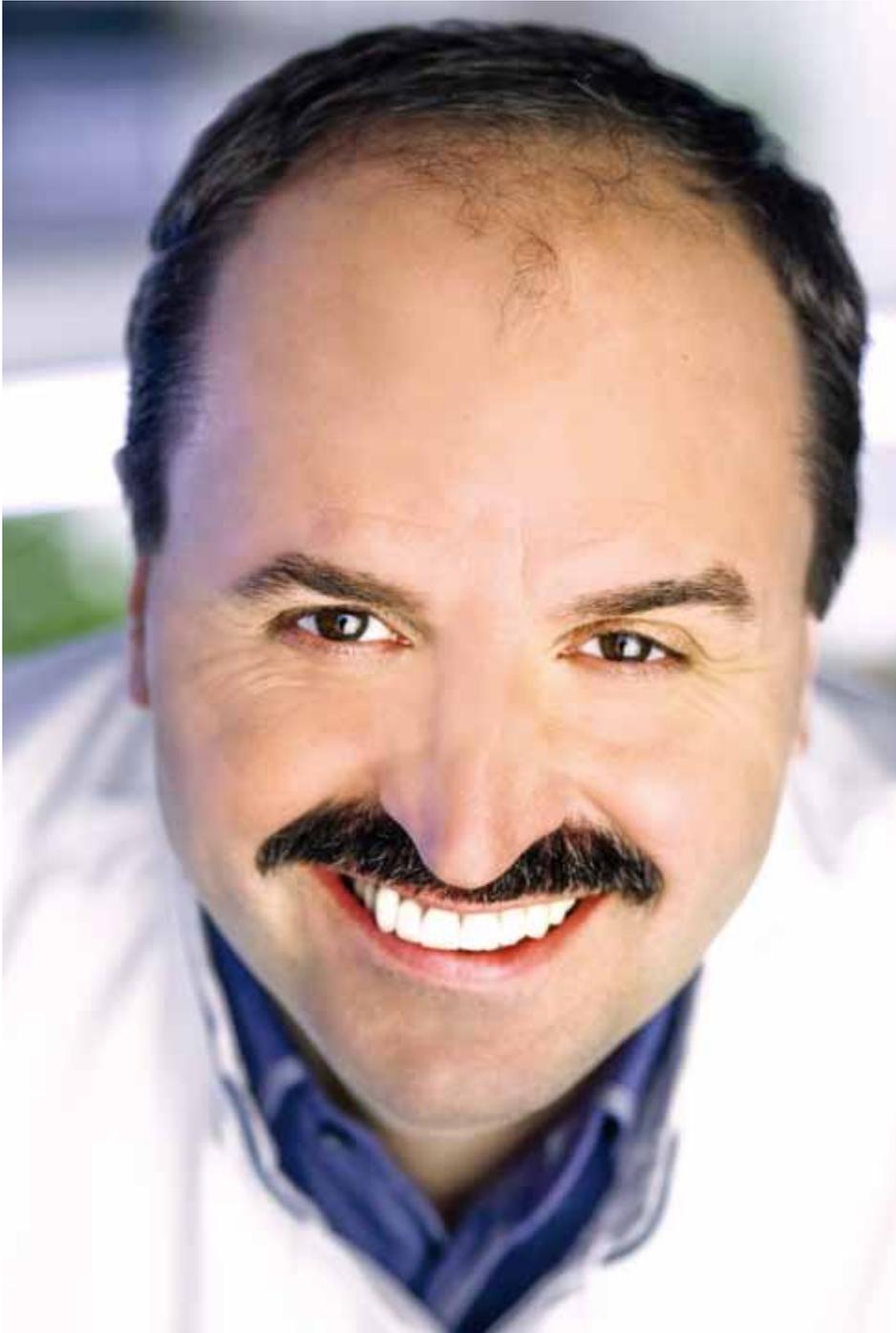
die Beschäftigten Familie und Beruf unter einen Hut bringen können. Dem fehlenden Nachwuchs in der Branche könne nur mit einem Strukturwandel begegnet werden, der neue Rahmenbedingungen schafft und Berufe in der Hotel- und Gastronomiebranche attraktiver macht. „Dies ist insofern besonders wichtig, als in Rheinland-Pfalz 60 Prozent der alteingesessenen Betriebe in der Tourismusbranche in den kommenden Jahren einen Nachfolger suchen. Findet sich dieser nicht, werden viele Traditionsbetriebe verschwinden und das Bild des Landes als Tourismusziel für immer verändern“, so Longen. ■

## Tourismusstrategie 2015

Das Land Rheinland-Pfalz hat sich mit der Tourismusstrategie 2015 ein touristisches Leitbild und ein Handlungskonzept gegeben. Die Strategie konzentriert sich auf die Schwerpunktthemen Wandern, Radwandern, Wein und Weinkulturlandschaft sowie Gesundheitstourismus. Dabei sind regionale Identität, Kultur und Natur der Schlüssel für Profilierung und Wertschöpfung. Zusätzlich wurde die Verpflichtung zur Nachhaltigkeit festgelegt – sie umfasst die Umsetzung eines ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltigen Tourismus.

Eine gut funktionierende Vernetzung ist die Basis für die erfolgreiche Umsetzung der Tourismusstrategie 2015 des Landes. Zu dem Netzwerk gehören deshalb

die von touristischen Fragen betroffenen Ressorts der Landesregierung insbesondere in den Bereichen Umwelt, Kultur, Verkehr, Weinbau, Städtebau/Dorferneuerung, Soziales und Gesundheit. Weitere wichtige Partner sind neben dem DEHOGA die Regionen, der Tourismus- und Heilbäderverband (THV), die IHK sowie die Städte, Verbands- und Ortsgemeinden. Der wichtigste Akteur im Netzwerk ist die Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, die als Landesmarketingorganisation für die landesweite touristische Vermarktung von Rheinland-Pfalz zuständig ist. Auch bei den Kommunen besteht ein hohes Interesse an der Mitarbeit im Rahmen der Tourismusstrategie – etwa bei der gezielten Ausweisung von Wanderwegen. ■



Als bekannter Fernsehkoch und Inhaber der Stromburg im Hunsrück verbindet Johann Lafer Kochkultur und Lebensart.

# Regionale Verbundenheit

*Johann Lafer im Interview über die Herausforderungen, denen sich die Gastronomie- und Tourismusbranche im Land künftig stellen muss*

Ihre Gäste erwarten 1.000 Jahre Burggeschichte, ein romantisches Relais & Châteaux-Hotel sowie zwei Restaurants: Was ist Ihr Erfolgsrezept und wie sehen Ihre Pläne für die Zukunft der Stromburg und der Region aus?

Ein Rezept für den Erfolg habe ich nicht. Es hat aber sicher mit meiner Leidenschaft zu tun, mit der ich Dinge anpacke. Dazu kommen natürlich persönlicher Einsatz und Konsequenz. Ich bin ein Mensch der „Bauchentscheidungen“, so ist alles nach und nach zusammengekommen. Natürlich gehört dazu auch ein passioniertes Team! Konkrete Pläne? Mal schauen, was noch so auf mich zukommt. Wichtig für unsere Gegend ist, dass wir uns als Genussregion positionieren.

Das Thema Barrierefreiheit gewinnt vor dem Hintergrund des demografischen Wandels immer mehr an Bedeutung. Welchen Herausforderungen müssen sich die Arbeitgeber im Tourismusbereich Ihrer Meinung nach künftig stellen?

Aktuell ist Barrierefreiheit im Tourismus ein ganz großes Thema. Es müssen Voraussetzungen geschaffen werden, dass Menschen ihre Reisen in jeder Form genießen können und ihnen nichts „im Wege steht“. Wir haben es gerade selbst erlebt, meine Frau war nach einem Unfall mehrere Monate an den Rollstuhl gefesselt. Dadurch denkt man plötzlich viel mehr über Barrierefreiheit nach und bewegt sich nur dorthin, wo es keine größeren Umstände bereitet.

Sie verbinden Kochkultur und Lebensart. Seit Jahren sind Sie als Fernsehkoch und Inhaber der Stromburg im Soonwald am Rande des Hunsrücks bekannt. Sicherlich ist die Stromburg als eine der ersten Gourmetadressen Deutschlands für den Tourismus in der Region ein wichtiger Faktor. Welche Bedeutung hat das Thema Kulinarik für den Tourismus?

Kulinarik hat für jede Region einen bedeutenden Stellenwert, und das wird sich noch steigern. Lebensart und Kultur der Menschen einer Gegend zeigen sich doch meist





Natur und jahrhundertalte Geschichte sind zwei der wichtigsten Gründe, warum Touristen Rheinland-Pfalz als Urlaubsregion wählen.

über das, was dort wächst und was daraus bereitet wird. Wir haben so viele hervorragende Erzeugnisse, seien es Lebensmittel oder Weine. Es wird den Reisenden mehr und mehr Freude bereiten, ein Land oder eine Region kulinarisch zu entdecken. Das ist wahre Lebensart!

**Welche rheinland-pfälzischen Regionen und welche Ausflugsziele besuchen Sie am liebsten? Was zeichnet Ihre Heimat aus?**

Ich bin sehr stolz darauf, gerade in Rheinland-Pfalz zu leben. Wir haben eine so große Vielfalt an Landschaften, an Weinbaubereichen und an fröhlichen Menschen. Insbesondere die Orte an Rhein, Mosel und Nahe

faszinieren mich immer wieder. Bingen mausert sich zum Beispiel zum Schmuckstück am Rhein. Durch die Nähe zur Stromburg bin ich sehr oft in unserem Welterbe Mittelrheintal. Aber auch die Pfalz und im Norden das Ahrtal sind immer eine Reise wert. Ich werde nicht müde, unseren Gästen unsere Region zu zeigen, oft auch von oben mit dem Helikopter. Ein Traum!

**Wir gratulieren Ihnen zum „Goldenen Teller“, den Sie kürzlich für Ihr Schulrestaurant im Gymnasium am Römerkastell in Bad Kreuznach erhalten haben. Welche Rolle spielt food@ucation für Sie, und was war eigentlich ihr Lieblingsgericht als Kind?**

Mein Ehrgeiz war und ist zu beweisen, dass ein frisch gekochtes Schuessen aus saisonalen und überwiegend regionalen Lebensmitteln möglich ist. Und vor allem, dass es den Kindern und Jugendlichen schmeckt! Ansonsten ist eine gesunde Küche für die Zielgruppe nicht sehr reizvoll. Die Schüler haben ein Recht auf gutes Schuessen! Das liegt mir außerordentlich am Herzen. Geschmack ist nicht angeboren, man muss ihn erlernen. Mein Lieblingsgericht als Kind und auch noch heute ist ein gutes Wiener Schnitzel mit Bratkartoffeln und Salat mit Kürbiskernöl verfeinert. Das könnte ich Tag und Nacht genießen! ■



Setzen die Mietwohnraumförderung um: Ursula Brod, Alexandra Reinhardt, Hans-Jürgen Schollmeier, Monika Schläger, Holger Steinborn-Galinski (hintere Reihe, v.l.), Bernd Eckert und Andrea Frey (vordere Reihe)

## Fundierte Kreditentscheidungen im Mietwohnungsbau

*Die Gruppe Mietwohnungsbau der ISB-Wohnraumförderung kümmert sich um die komplette Darlehensbearbeitung*

Eine angemessene Wohnraumversorgung durch die Bereitstellung bezahlbarer Mietwohnungen für Haushalte mit niedrigem oder mittlerem Einkommen ist das erklärte Ziel der Wohnraumpolitik des Landes Rheinland-Pfalz. Neben dem Neubau von Mietobjekten gehört die Schaffung von Wohnraum im vorhandenen Gebäudebestand zu den förderfähigen Vorhaben. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gewinnen vor allem neue Wohnformen, wie das Wohnen in Wohngruppen, immer weiter an Bedeutung.

Die Umsetzung der zur Verfügung stehenden Förderprogramme liegt zu einem wesentlichen Teil in den Händen der Gruppe „Mietwohnungsbau“ der ISB. Vom Antragseingang bis zum Abschluss der jeweiligen Darlehensakte – die zehn Kolleginnen und Kollegen begleiten private Bauherren und insbesondere die rheinland-pfälzischen Wohnungsunter-

nehmen durch den gesamten Förderprozess. „Die Prüfung von Bauplänen aus fördertech-nischer Sicht, die Klärung von Fragen zu Finanzierung und Kosten, die Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Antragstellers sowie die Auszahlung der Darlehen gehören zu unserem täglichen Geschäft“, sagt Gruppenleiter Bernd Eckert.

Die Bearbeitung der bewilligten Darlehen endet nicht mit deren Auszahlung – für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fallen darüber hinaus noch viele weitere Tätigkeiten an: Dazu gehören beispielsweise die gesetzlich vorgeschriebene jährliche Bonitätsprüfung der Kunden, nachträgliche Änderungen bei den durch die Bauherren gestellten Sicherheiten und das Klären von förderrechtlichen Fragen wie die Bestätigung über das Ende der Mietpreis- und Belegungsbindung. Auch die Übertragung von Darlehen an den Erwerber bei Wohnungsverkäufen fällt in die Zuständigkeit der Gruppe.

### Darlehensvergabe nun im Eigengeschäft

In diesem Jahr erfuhr die Darlehensbearbeitung im Bereich Wohnraumförderung der ISB eine Umstrukturierung: Wurden bisher die Darlehen treuhänderisch – auf Rechnung des Landes Rheinland-Pfalz – vergeben, so erfolgt dies nun im Eigengeschäft der ISB. „Derzeit befindet sich ein Darlehensbestand von über 900 Millionen Euro in mehr als 4.000 Aktenvorgängen in unserem Portfolio. Durch die Neuausrichtung der Förderprogramme im Mietwohnungsbereich erwarten wir eine ganze Reihe neuer Förderanträge, denn die besonders günstigen Konditionen für die Bauherren werden landesweit Impulse geben“, prognostiziert Eckert. Mit den neuen Förderprogrammen der ISB für den Mietwohnungsbau sollen bis Ende 2015 etwa 2.000 Wohnungen in ganz Rheinland-Pfalz mit mehr als 130 Millionen Euro gefördert werden. ■

## Das neue ISB-Darlehen Mietwohnungen

Zur Jahresmitte 2013 wurde die Mietwohnraumförderung der ISB neu ausgerichtet. In allen Programmen beträgt der Zinssatz nun zu Beginn null Prozent und steigt bis zum Ablauf der 15- oder 20-jährigen Mietpreis- und Belegungsbindung nicht über ein Prozent. Die Grundförderbeträge wurden deutlich erhöht. So sind je nach Region beispielsweise bis zu

1.400 Euro je Quadratmeter förderfähiger Wohnfläche möglich. Weitere Informationen erhalten Bauherren in der Broschüre „ISB-Darlehen Mietwohnungen und Modernisierung“, die unter [www.isb.rlp.de](http://www.isb.rlp.de) zum Download verfügbar ist. Kontakt zum Beraterteam Wohnraumförderung: Telefon 06131 6172-1991 oder [wohnraum@isb.rlp.de](mailto:wohnraum@isb.rlp.de) ■



1996 eröffnet, hat sich das Hotel Felsenland in Dahn von einer kleinen Frühstückspension zu einem modernen Hotel mit regionalem Flair entwickelt.

# Den Tourismus im Land stärken

*Hotel Felsenland in Dahn seit seiner Gründung auf Wachstumskurs – auch dank ISB-Unterstützung*

Der rheinland-pfälzische Tourismus ist einer der Wirtschaftsmotoren des Landes. Indem sich Hotels und andere touristische Einrichtungen auf die sich verändernden Wünsche und Bedürfnisse ihrer Gäste einstellen, sorgen sie dafür, dass Rheinland-Pfalz weiterhin ein beliebtes Reiseziel mit steigenden Gästezahlen bleibt. Die ISB unterstützt mit ihren zahlreichen Förderprogrammen für die mittelständische Wirtschaft auch Unternehmen im Beherbergungsgewerbe wie das Hotel Felsenland im südwestpfälzischen Dahn. Das Haus hat sich seit seiner Eröffnung 1996 auch mithilfe der ISB von einer einfachen Frühstückspension zu einem komfortablen Vier-Sterne-Superior-Hotel gewandelt. „Mit 50 Betten haben wir angefangen“, erzählt Geschäftsführer Alois Ruppert, der das Hotel gemeinsam mit seiner Frau Margit betreibt. „Bereits nach vier Monaten betrug die Auslastung 98 Prozent. Dieser gute Start hat uns beflügelt und motiviert.“

## Kontinuierliches Wachstum durch frische Ideen

Seitdem hat sich mit Unterstützung der ISB viel verändert: Ein eigenes Restaurant gehört seit 2001 zum Hotelbetrieb, 2008 wurde ein kleiner Wellnessbereich mit Massage, Sauna und Kosmetikbehandlungen eröffnet. „Die Resonanz war so hervorragend, dass wir im Jahr darauf innerhalb von nur sechs Monaten unser ‚Felsen-Spa‘ mit modernem Schwimmbad errichteten. Unsere drei Pools punkten mit natürlichem Poolwasser – Schwimmbadtechnik mit modernster Kochsalzelektrolyse. Außerdem bieten wir unseren Gästen heute zahlreiche Wellnessanwendungen“, erzählt Alois Ruppert. Seit 2010 trägt das Hotel Felsenland nach der Vergrößerung des Spa-Bereiches auf über 300 Quadratmeter offiziell den Titel „Wellnesshotel“.

Inzwischen zählt das Hotel 160 Betten und über 50 Mitarbeiter. Seit seiner Eröffnung

haben die Besitzer insgesamt etwa 13 Millionen Euro investiert. Neben dem Ideenreichtum und dem Engagement von Alois und Margit Ruppert hat die ISB über das Mittelstandsförderungsprogramm die Entwicklung des Hotels finanziell unterstützt. Mit den zinsverbilligten Unternehmerkrediten ermöglicht es die Investitionen, die eine Betriebserweiterung verlangt. Zudem gewährte die ISB für die verschiedenen Erweiterungsmaßnahmen Zuschüsse der Regionalförderung: Seit 1996 erhielt das Haus Felsenland für diese Projekte Zuschüsse von mehr als einer Million Euro.

## Zukunftsfähige Personalpolitik und neue Pläne

„Ein erfolgreiches Hotel hängt vor allem von seinen Mitarbeitern ab“, so Alois Ruppert. „Wir haben ein sehr gutes Team, auf das wir jederzeit hundertprozentig zählen können.“ Deswegen legt das Ehepaar Ruppert auch Wert auf eine zukunftsfähige Per-



Nachdem der Sport- und Wellnessbereich des Hotels auf 300 Quadratmeter vergrößert wurde (untere Reihe), plant das Ehepaar Ruppert ein neues Gastronomieangebot für seine Gäste (oben rechts).

sonalpolitik. In diesem Jahr erhielt das Hotel dafür den Preis „Unternehmen mit Weitblick“ des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“, weil bewusst Mitarbeiter eingestellt wurden, die älter als 50 Jahre waren. „Angesichts des drohenden Fachkräftemangels ist es besonders wichtig, den Wissenstransfer zwischen den Generationen zu fördern“, sagt Alois Ruppert.

Die Betreiber haben sich in den vergangenen Jahren immer das Feedback ihrer Gäste zu Herzen genommen. „Wir messen un-

sere Jahresbilanz nicht in Zahlen, sondern in Gästestimmen. Dass wir damit richtig liegen, zeigen uns vor allem unsere zahlreichen zufriedenen Stammgäste“, sagt Alois Ruppert. Auch das neueste Projekt verspricht ein Erfolg zu werden: Unter der Marke „Felsengraf“ entsteht derzeit eine À-la-carte-Gastronomie, die vor allem Wanderer, Radfahrer und Tagesausflügler ansprechen soll. Das Selbstbedienungsrestaurant im alpinen Hüttenstil soll mit kurzen Wartezeiten und einer breiten Auswahl an Gerichten vom kleinen Snack bis hin zum hoch-

wertigen Menü überzeugen. Die Köche vertrauen dabei auf regionale Produkte von heimischen Betrieben und ökologisch erzeugte Lebensmittel.

Über zwei Millionen Euro investiert das Hotelier-Ehepaar in dieses Projekt. Auf Unterstützung der ISB kann es dabei wieder zählen: Über das Regionalförderprogramm, das vor allem strukturschwache Gebiete wie die Südwestpfalz unterstützt, hat die ISB erst vor Kurzem einen Zuschuss von 180.000 Euro zugesagt. ■

Das „Felsen-Spa“ des Hotels verbindet moderne Architektur mit natürlichen Elementen wie Stein und Holz.





## Unterstützung für Wohngruppenprojekt

*ISB und Finanzministerium überreichen Förderzusage an Bauherrn*

Mit einem Baudarlehen fördert das Land Rheinland-Pfalz in der Mittelstraße in Remagen den Neubau eines Hauses zur Einrichtung einer Wohngruppe mit insgesamt

acht Bewohnerplätzen. Der Staatssekretär des Finanz- und Bauministeriums, Prof. Dr. Salvatore Barbaro, überreichte gemeinsam mit Dr. Ulrich Link, Vorstands-

mitglied der ISB, die Förderzusage an den Bauherrn Dr. Alexander Schreiber.

„Mit der Finanzierung dieses Projekts im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung ermöglichen wir gemeinschaftliches und generationsübergreifendes Wohnen in ambulant betreuten Wohngruppen“, sagte Barbaro. Die Förderung von Wohngruppen sei ein wichtiger Beitrag zur Gestaltung des demografischen Wandels. „Es ist notwendig, neue Raum- und Finanzierungskonzepte zu entwickeln, damit für Menschen mit Behinderung und pflegebedürftige ältere Menschen barrierefreier und bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung steht.“

„Die Wohnfläche für die in dem neuen Gebäude untergebrachte Wohngruppe beträgt rund 300 Quadratmeter und ist verteilt auf drei Stockwerke“, erklärte Schreiber. Die barrierefreie Erreichbarkeit der Etagen sei über einen Aufzug gewährleistet, für den die ISB ein Zusatzdarlehen bewilligt habe. „Durch Sicherstellung von betreuenden und hauswirtschaftlichen Grundleistungen gewährleisten wir den Bewohnerinnen und Bewohnern eine weitgehend selbstständige und selbstbestimmte Haushalts- und Lebensführung“, sagte Schreiber. Mit dem Bau wurde vor Kurzem begonnen. ■

## Wohnungsmarkt in Rheinland-Pfalz

*Publikation „Wohnungsmarktbeobachtung 2013“ stellt aktuelle Entwicklungen vor*

Der Wohnungsmarkt in Rheinland-Pfalz entwickelt sich immer stärker hin zu regionalen und lokalen Teilmärkten, deren Unterschiede sich in Angebot und Nachfrage vergrößern. Besonders in den Ober- und Mittelzentren in Rheinhessen, der Rheinpfalz sowie in der Region Trier wird die Wohnungsnachfrage bis 2030 weiter steigen. Dies belegen verschiedene Untersuchungen, die in der von der ISB in Kooperation mit dem Bauforum herausgegebenen

aktuellen Analyse „Wohnungsmarktbeobachtung Rheinland-Pfalz 2013“ zusammengefasst sind.

Die derzeit anziehende Nachfrage ist besonders bedingt durch Wanderungsbewegungen vom ländlichen Raum in die Städte, die hohen Mobilitätskosten und immer kleinere Haushalte. Qualitativ ansprechenden und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, gilt daher als größte künftige Herausforderung.

Immer weiter an Bedeutung gewinnt auch barrierefreier Wohnraum: Bis zum Jahr 2030 wird in fast jedem zweiten Haushalt in Rheinland-Pfalz ein Haushaltsmitglied im Alter von über 60 Jahren leben.

Die aktuelle Broschüre „Wohnungsmarktbeobachtung 2013“ mit weiteren Erkenntnissen zum rheinland-pfälzischen Wohnungsmarkt steht zum Download unter [www.isb.rlp.de](http://www.isb.rlp.de) zur Verfügung. ■



## Wachstumsförderung für Europa

*ISB-Europadialog sucht Wege aus der europäischen Finanzkrise*

Für eine gute Balance zwischen konsequentem Sparkurs und gezielter Wachstumsförderung für die von der Finanzkrise besonders betroffenen südeuropäischen Staaten haben sich Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Finanzminister Dr. Carsten Kühn anlässlich des erstmalig stattfindenden ISB-Europadialoges ausgesprochen. Gemeinsam mit Bundesbankpräsident Jens Weidmann sprachen sie über Lösungswege für die von der Finanzkrise besonders betroffenen südeuropäischen Staaten. „Die Staatsverschuldung ist für

viele Länder der Europäischen Union eine Ursache der Krise. Sie zwingt sie zur Konsolidierung ihrer Haushalte. Das muss aber mit Bedacht geschehen. Die soziale Schieflage mit einer Jugendarbeitslosigkeit von bis zu 50 Prozent zeigt, dass da einiges schief läuft“, kritisierte Dreyer.

Die rheinland-pfälzische Landesregierung setzt mit ihrem Haushaltsentwurf darauf, die Einhaltung der Schuldenbremse und nachhaltiges Wachstum in Einklang zu bringen. „Der von uns vorgelegte Entwurf

erreicht die Einsparziele und setzt klare politische Schwerpunkte“, sagte Kühn. Die Schuldenbremse, die Rheinland-Pfalz als eines der ersten Bundesländer in der Verfassung verankert habe, sei kein Selbstzweck, sondern ermögliche die politische Schwerpunktsetzung und politische Handlungsfähigkeit auch für die Zukunft. „Wir konsolidieren weiter und investieren zugleich in gute Bildung, leistungsfähige Forschungsinfrastruktur sowie in den Klimaschutz und damit in die Zukunftsfähigkeit unseres Landes“, unterstrich Dreyer. ■

## Bewahrung der Schöpfung

*Karl Kardinal Lehmann zu Gast in der ISB*

Die Bewahrung der Schöpfung als eine permanente Herausforderung und Aufgabe der Menschheit stand im Mittelpunkt des Unternehmensnetzwerktreffens, zu dem das Wirtschaftsministerium gemeinsam mit der ISB eingeladen hatte. Rund hundert rheinland-pfälzische Unternehmerinnen und Unternehmer folgten dem Dialog des Mainzer Bischofs Karl Kardinal Lehmann mit Wirtschaftsministerin Eveline Lemke. „Wir müssen mit unseren Ressourcen viel effizienter als bisher umge-

hen. Wer aus weniger mehr macht, hat die Nase vorn. Wer weniger Strom produziert, weniger Materialeinsatz, weniger Verschchnitt und weniger unnütze Wegstrecke hat, der steigert die Konkurrenzfähigkeit“, sagte Lemke. Für den Kardinal der richtige Ansatz: „Wir können nicht mehr einen unerschöpflichen Vorrat unbegrenzter Schätze vor uns sehen, sondern erobern gleichsam die eigene Endlichkeit. Wir müssen lernen, unsere Armut und unseren Mangel zu verwalten.“ Die Bewahrung

der Schöpfung sei seit einigen Jahrzehnten das Hauptstichwort für die christlichen Kirchen in aller Welt, wenn es vor allem darum geht, die ökologischen Sorgen der Menschheit, besonders auch im Blick der Nachhaltigkeit, mit einem biblischen Grundanliegen in Verbindung zu bringen. Im Anschluss an das Gespräch hatten die Gäste die Möglichkeit, ihre auf Auslandsreisen, Messebesuchen und Symposien geknüpften Kontakte zu pflegen und ihr Netzwerk weiter auszubauen. ■



In den vergangenen zehn Jahren hat sich viel getan: Die Zahl der Unternehmerinnen in Rheinland-Pfalz ist um rund 31 Prozent gestiegen. Neben Mut, sich im Geschäftsleben durchzusetzen, sind es vor allem Kompetenz und Persönlichkeit, die Chefinnen benötigen. Wie Qualifikation und professionelles Auftreten Frauen helfen, erfolgreich zu sein, war Schwerpunkt des diesjährigen

## Unternehmerinnentag 2013

*Erfolg durch Kompetenz und Persönlichkeit*

Unternehmerinnentages, zu dem das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium und die ISB nach Mainz eingeladen hatten.

„Die Frauen in Rheinland-Pfalz sind so gut ausgebildet wie nie zuvor. Wir brauchen sie auf dem Arbeitsmarkt, in Führungspositionen und als Gründerinnen mit vielen neuen Ideen. Das nützt den Frauen und stärkt ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit und Zufriedenheit, das nützt aber auch den Unternehmen und der Wirtschaft in Zeiten des demografischen Wandels und Fachkräftemangels“, sagte Wirtschaftsministerin Eveline Lemke. „Weder die Familie noch das

fehlende Startkapital sollten für Frauen Gründe sein, den Traum von der Selbstständigkeit aufzugeben“, bekräftigte ISB-Vorstandssprecher Ulrich Dexheimer.

In verschiedenen Workshops konnten die rund 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen erweitern und das eigene Auftreten optimieren. Unter anderem wurden der Einsatz von Rhetorik und Körpersprache sowie die gewinnbringende Nutzung von Social Media thematisiert – neben einem gelungenen Selbstmarketing wichtige Qualifikationen für aussichtsreiche Karrieren. ■



Gemeinsam mit dem rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium, dem Südwestdeutschen Rundfunk (SWR) und dem Genossenschaftsverband würdigte die ISB er-

## Pioniergeist wird belohnt

folgreiche Unternehmensgründungen und vielversprechende Gründungsideen mit der Pioniergeist-Auszeichnung und insgesamt 30.000 Euro Preisgeld. Mit einem Verfahren zur Behandlung von Krebserkrankungen, das die Nebenwirkungen infolge der Strahlentherapie mindert, überzeugte iRT Systems aus Koblenz die Jury und wurde

mit dem ersten Platz und 15.000 Euro Preisgeld belohnt. Der zweite Preis und 10.000 Euro gingen an das Unternehmen paulandstella aus Bad Kreuznach für sich selbst erwärmende Babyflaschen. Den dritten Platz, dotiert mit 5.000 Euro, belegte die neue Eisdiele „N'Eis“ aus Mainz, die mit ungewöhnlichen Eissorten punktete. ■

## Den Wandel gestalten: Rheinland-Pfalz auf der EXPO REAL

Bereits zum neunten Mal präsentierte sich die ISB Anfang Oktober auf der internationalen Immobilienmesse EXPO REAL in München. Gemeinsam mit dem rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium und verschiedenen Wirtschaftsförderern und Unternehmen präsentierte sie Investoren und interessierten Messebesuchern ein ausgesuchtes Flächen- und Objektportfolio sowie Dienstleistungen rund um die Gewerbeimmobilie in Rheinland-Pfalz. Wirtschaftsministerin Eveline Lemke stellte die weiterentwickelten Pläne zur Konversion in

Rheinland-Pfalz vor. „Wie in keinem anderen Bundesland hat der Rückzug der US-Streitkräfte und der Bundeswehr enorme Anstrengungen gekostet, aber auch beachtliche Erfolge gebracht. Rheinland-Pfalz zeigt sich heute als modernes Hochtechnologie-Land“, so die Ministerin im Rahmen einer Talkrunde. Die ISB präsentierte in dem Zusammenhang die neue Funktion des internetbasierten Standortfinders, mit dem Unternehmen passende Konversionsflächen in Rheinland-Pfalz finden können. Da seit einigen Jahren auch das Thema Woh-

nen auf der Messe im Fokus steht, lud die ISB in diesem Jahr zu einem Immobilien-Frühstück ein. Dabei diskutierten Gerold Reker, Präsident der rheinland-pfälzischen Architektenkammer, Helmut Schneider vom rheinland-pfälzischen Ministerium der Finanzen und ISB-Vorstandsmitglied Dr. Ulrich Link über die neuesten Trends im Wohnungsbau. Steigende Mieten, barrierefreier Wohnraum und energieeffiziente Lösungen wurden hier als die Herausforderungen des demografischen und wirtschaftsstrukturellen Wandels angeführt. ■



Sieben innovative Unternehmen zeichnete Wirtschaftsministerin Lemke mit den SUCCESS-Technologieprämien aus.

## SUCCESS 2013

### Vorsprung durch Innovation

„Mit ihrem Erfindergeist und den bemerkenswerten Innovationen sichern die Unternehmer nicht nur die Zukunft ihres eigenen Betriebes, sondern auch die des Landes Rheinland-Pfalz“, sagte Dr. Ulrich Link in seiner Ansprache anlässlich der Verleihung der SUCCESS-Technologieprämien in der ISB in Mainz. Sieben besonders innovative Unternehmen zeichnete er gemeinsam mit der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerin Eveline Lemke aus. Die Entwicklung zukunftsweisender Ideen für neuartige Produkte oder innovative Verfahren und deren erfolgreiche Vermarktung erfordern oftmals jahrelange Forschungs- und Entwicklungsarbeit, die von der ISB mit insgesamt 65.000 Euro gewürdigt wurde. Davon gingen 15.000 Euro an die TREIF Maschinenbau GmbH aus Oberlahr, 10.000 Euro an die Sensitec GmbH aus Mainz und die Durwen Maschinenbau GmbH aus Plaidt, 5.000 Euro an die Dr. Heinrich Schneider Messtechnik GmbH aus Bad Kreuznach, die GHL Advanced Technology GmbH & Co. KG aus Kaiserslautern sowie die HAAS Holzzerkleinerungs-Fördertechnik GmbH aus Dreisbach. Die Wirtschaftsministerin vergab in diesem Jahr die Sonderprämie „Start-up“ in Höhe von 15.000 Euro, um eine herausragende technische Entwicklung aus dem Bereich der innovativen Gründerszene des Landes auszuzeichnen. Die AFPT GmbH aus Dörth konnte sich darüber freuen. ■

## Mit ISB-Darlehen Wohneigentum finanzieren

### Informationsabend in Koblenz

Wie die Darlehen der ISB eine langfristig gesicherte Finanzierung ermöglichen, stand im Fokus des Informationsabends des Zentrums Baukultur und der ISB Ende November in Koblenz. „Niedriges Eigenkapital kann sich insbesondere bei jungen Familien als Hürde erweisen“, sagte Prof. Dr. Salvatore Barbaro, Finanzstaatssekretär des Landes Rheinland-Pfalz. Die guten Refinanzierungsmöglichkeiten der ISB führten zu niedrigen und damit für die Bauherren günstigen Zinssätzen. Dies sei ein wichtiger Beitrag zur Förderung einer

solide finanzierten Wohneigentumsbildung. Im anschließenden Interview berichteten Bauherren, wie sie mithilfe von Fördermitteln ihren Traum vom eigenen Haus verwirklichen konnten. „Mit dem ISB-Darlehen konnte vor allem die Belastung gesenkt werden“, waren sich die Bauherren einig. Wichtig sei, dass die Finanzierung stehe, bevor mit den Maßnahmen begonnen werde. Vor dem Gespräch mit der Hausbank empfahlen sie, sich gut über die Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten zu informieren. ■

## Wachstumschancen nutzen

### Veranstaltung „Familienunternehmen“ in Treis-Karden

Über hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten die Veranstaltung „Familienunternehmen – Finanzierung, Steuerung, Fachkräfte“ der ISB, des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums und der Volksbanken Raiffeisenbanken Ende Oktober in Treis-Karden. Höhepunkt des Abends war das Impulsreferat von Martin Sauer, Steuermann des erfolgreichen Deutschland-Achters, der auf seinem Boot die Fäden in der Hand hält und die Mannschaft koordiniert. „Die Zusammensetzung des Teams ist enorm wichtig. Dabei kommt es auf Können, Talent, aber auch auf den Charakter an“, sagte er. „Ein weiterer Punkt ist die Motivation, die durch das Formu-



lieren gemeinsamer Ziele, das Betriebsklima und die Kommunikation gefördert wird.“ Ein leistungsstarkes Team aufzubauen, sei für die Unternehmen vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels besonders wichtig. Dies bestätigten Vertreter von Unternehmen, Banken und Kammern in verschiedenen Talkrunden. ■

## Preisverleihung impuls Rheinland-Pfalz

Mit dem neuen Wettbewerb „impuls Rheinland-Pfalz“ zeichneten die ISB und die Business Angels Rheinland-Pfalz innovative Geschäftsideen von Studierenden und wissenschaftlichem Hochschulnachwuchs des Landes aus und prämierten die drei besten Konzepte mit je 2.500 Euro. Hierzu zählten das Grafikprogramm CMM zur Beschleunigung von

Gestaltungsprozessen für Kommunikationsdesigner von Denis Klein, Raymond Vetter und Bastian Werth aus Mainz, das Konzept „Messe-Interaktion der Zukunft“ von Asandoo aus Kaiserslautern und ein Softwaretool der Mainzer Gründer Susanne Halupczok und Andreas Fitz zur Verbesserung des Informationsaustauschs am Filmset. ■



Margret Suckale, Vorstandsmitglied der BASF, und Ministerpräsidentin Malu Dreyer (r.) haben den Vorsitz bei der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz. Mehr als 80 Mitglieder setzen sich in ihr für die Zukunft des Landes ein.

# ZIRP – Netzwerk mit Weitblick

Die Zukunftsinitiative Rheinland Pfalz (ZIRP) steht seit mehr als 20 Jahren für eine bundesweit einmalige Form des öffentlich-privaten Engagements. Die über 80 ZIRP-Mitglieder – Unternehmen, Institutionen, Kammern, Hochschulen, Kultureinrichtungen, Gewerkschaften und Vertreter der Landesregierung – setzen sich für die Zukunft des Standorts Rheinland-Pfalz ein. Im engen Austausch zwischen ZIRP-Vorstand unter dem Vorsitz von Margret Suckale (Mitglied des Vorstandes der BASF SE) und dem stellvertretenden Vorsitz von Ministerpräsidentin Malu Dreyer, den Mitgliedern und der Geschäftsstelle entstehen wegweisende Strategien und Konzepte für die zentralen Herausforderungen der Zukunft und deren Auswirkungen in Rheinland-Pfalz. Die ISB ist seit vielen Jahren Mitglied der ZIRP und der Sprecher des Vorstandes, Ulrich Dexheimer, im Vorstand der ZIRP engagiert.

Die ZIRP steht für ein Selbstverständnis als Denkfabrik und Impulsgeber. Durch Recherchen und Erhebungen, Expertengespräche und Workshops, Podiumsveranstaltungen sowie Tagungen zu wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragestellungen bündelt die ZIRP das Wissen von

Experten aus unterschiedlichen Wirkungskreisen auf hohem Niveau.

Die von der ZIRP angestoßenen, landesweiten Diskussionen münden in Handlungsempfehlungen für Politik und Wirtschaft, in Leitlinien und Best-Practice-Darstellungen und auch weiterführenden Projekten der Kooperationspartner, etwa im Fall des Elektro-Transportfahrzeugs, das die FH Kaiserslautern im Auftrag von Boehringer Ingelheim für den Einsatz auf dem Werksgelände entwickelte. Durch ihre projektorientierte und kooperative Vorgehensweise kann die ZIRP über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus Themenkompetenz vermitteln, den Erfahrungs- und Wissenstransfer zwischen Entscheidungsträgern unterstützen, die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sensibilisieren und nachhaltige Netzwerke (weiter-)entwickeln.

Seit 2003 erarbeitet die ZIRP im Rahmen ihres Leitprojekts Zukunftsradar 2030 innovative technologische, wirtschaftliche und soziale Lösungen und initiiert deren Umsetzung, immer unter besonderer Berücksichtigung des sich vollziehenden demografischen Wandels. Der Zeithorizont

**ZIRP** Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz

2030 wurde gezielt gewählt: Viele aktuelle Entwicklungen können nur längerfristig gestaltet werden, benötigen aber dennoch einen überschaubaren Handlungsrahmen, der von Politik und Unternehmen konkrete Initiativen einfordert.

Zu den behandelten Schwerpunkten gehören Themen wie Logistik und Infrastruktur, Technologien der Zukunft, Wirtschaft im ländlichen Raum, Kultur und Wissen. Innerhalb dieser Felder erarbeitete die ZIRP Handreichungen wie den Demo-Check für Kommunen, Dokumentationen über produktbegleitende Dienstleistungen als Erfolgchance auf globalisierten Märkten und die Situation der Frauen in Führungspositionen in Rheinland-Pfalz, Bestandsaufnahmen der rheinland-pfälzischen Cluster- und Netzwerkstrukturen sowie der Kultur- und Kreativwirtschaft. Die ZIRP begleitet zudem die Umsetzung der Energiewende in Rheinland-Pfalz und befördert den Gedanken der Nachhaltigkeit im unternehmerischen Handeln.

In ihrem aktuellen Schwerpunkt-Projekt „Wirtschaft im ländlichen Raum“ befasst sich die ZIRP mit der Frage, wie Unternehmen und ländliche Regionen zusammenarbeiten können, um als attraktive Standorte zum Leben, Wohnen und Arbeiten wahrgenommen zu werden. Im Rahmen einer Veranstaltungsreihe werden verschiedene Potenziale für ländliche Regionen, wie Gesundheitswirtschaft, Tourismus, Energiewende, digitale Lösungen und Dienstleistungen im ländlichen Raum, diskutiert.

Zudem erörtert die ZIRP unter ihrem Label „Markt und Finanzen“ bei Veranstaltungen in Kooperation mit ihren Mitgliedern stets die aktuelle konjunkturelle Entwicklung und ihre Auswirkungen auf die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz.

**Weitere Informationen unter [www.zirp.de](http://www.zirp.de)** ■

## Erster Mainzer StartUp Slam

» 30. Januar 2014, Mainz, Roxy

Beim ersten Mainzer StartUp Slam „Funke“ können Gründer und Start-ups aus dem IT- und Digitalbereich ihre Geschäftsidee präsentieren und Preise im Wert von 50.000 Euro gewinnen. Dabei treten die besten sechs Bewerber im finalen Slam gegeneinander an. Am Ende entscheidet nicht nur die Jury, sondern – wie bei einem Slam üblich – auch das Publikum über das beste Geschäftskonzept. Bewerber können sich alle, die beabsichtigen, ein Unternehmen zu gründen oder zwischen 2011 und heute ein Unternehmen in Rheinland-Pfalz gegründet haben. Der Wettbewerb ist eine Initiative des StartUp-Netzwerks Mainz für Existenzgründer mit erfolgversprechenden Geschäftsideen im IT- und Digitalbereich. Bewerbungsschluss ist der 31. Dezember 2013.

**Kontakt:** [www.startup-mainz.de](http://www.startup-mainz.de)

## „Die eigenen vier Wände – Barrierefrei leben“

» 5. Februar 2014, 18:30 Uhr, Mainz, Zentrum Baukultur

Barrieren abbauen: Die effiziente Gestaltung der eigenen Wohnimmobilie vor dem Hintergrund der Barrierefreiheit steht im Mittelpunkt der Veranstaltung im Mainzer Brückenturm. Wie die Darlehen der ISB eine Finanzierung der Maßnahmen ermöglichen, erfahren Interessierte insbesondere anhand von Beispielen aus der Praxis.

**Kontakt:** [www.zentrumbaukultur.de](http://www.zentrumbaukultur.de)

## Abschlussveranstaltung Lebensphasenorientierte Personalpolitik „Unternehmen 2030“

» 5. Februar 2014, Mainz, ISB Foyer

Schon heute wächst der Fachkräftemangel innerhalb bestimmter Berufsgruppen, Branchen und Regionen. Unternehmen müssen flexibel auf die neuen Herausforderungen reagieren. Mit der Veranstaltungsreihe „Branchendialoge“ begleitete die ISB das vom rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium gemeinsam mit dem Institut für Beschäftigung und Employability (IBE) initiierte Projekt „Strategie für die Zukunft – Lebensphasenorientierte Personalpolitik“. Ziel die-

ser Veranstaltungen war die Schaffung einer Plattform zum Erfahrungsaustausch für Unternehmen innerhalb einer Branche zu den Themen Personalgewinnung und -entwicklung. Die Abschlussveranstaltung am 5. Februar 2014 im Foyer der ISB in Mainz informiert Unternehmer, wie sie den Herausforderungen der Zukunft begegnen können.

**Kontakt:** Telefon 06131 6172-1205, [isb-marketing@isb.rlp.de](mailto:isb-marketing@isb.rlp.de)

## Öko Trier

» 22.–23. Februar 2014, 10–18 Uhr, Messepark Trier

Auf der Leistungsschau des Handwerks in der Region mit dem Schwerpunkt „Bauen und Sanieren“ präsentieren zahlreiche Aussteller aus ganz Rheinland-Pfalz ihre Produkte und Dienstleistungen. Die Beraterinnen und Berater der ISB informieren an Stand Nr. 58 über die neuen ISB-Darlehen für selbst genutzte Wohnimmobilien. Die Dienstleistungsschau des regionalen Handwerks lockt Jahr für Jahr Besucher aus der Region und Luxemburg auf das Trierer Messegelände. Im vergangenen Jahr haben sich an zwei Messetagen mehr als 14.000 Besucher informiert.

**Kontakt:** [www.oeko-trier.de](http://www.oeko-trier.de)

## Mittelstandstag Rheinland-Pfalz 2014

» Anfang April 2014, Mainz, ZDF-Konferenzzentrum

Zum 29. Mal lädt das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium Vertreter mittelständischer Unternehmen zum Mittelstandstag ein. Im ZDF-Konferenzzentrum in Mainz treffen Experten und Unternehmer zu informativen Diskussionsrunden und gegenseitigem Austausch zusammen. Im vergangenen Jahr nutzten rund 500 Personen die Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und sich über wirtschaftliche Entwicklungen zu informieren. Zahlreiche Themenforen greifen Belange auf, die für die Unternehmer zum Tagesgeschäft gehören: Finanzierung und Fördermöglichkeiten, Gründung und Unternehmensnachfolge, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit. Neben der immer weiter fortschreitenden Internationalisierung stehen auch aktuelle Konjunkturaussichten und das Thema Innovation auf dem Programm. Über Fördermöglichkeiten und Finanzierungen informiert die ISB.

**Kontakt:** [www.convent.de/rlp](http://www.convent.de/rlp)

## IMPRESSUM

Herausgeber: Investitions- und Strukturbank  
Rheinland-Pfalz (ISB)

Redaktion: Claudia Belz, Pressesprecherin ISB;  
BESTFALL GmbH,  
Agentur für Public Relations, Mainz

Layout: seideldesign, Mainz

Druck: Seltersdruck und Verlag Lehn GmbH

Bildnachweis:  
Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH,  
BASF SE, Hotel Felsenland, Melanie Bauer, nahdran fotografie  
Sandra Hauer, Guido Karp, P!ELmedia - Herbert Piel, Alexander Sell,  
Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB),  
© Andrey Burmakin - Fotolia.com, © Esther Hildebrandt - Fotolia.com

Alle Rechte vorbehalten.  
Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.  
Dezember 2013

